№ 133. Donnerstag, den 11. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

99. Sitzung vom 9. Juni.

Das Haus nahm in dritter Lesung die Heranziehung der Fabriken zu Vorausleistungen beim Wegebau in Brandenburg, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz an und berieth dann

den Antrag Walther auf Gewährung von Staatsmitteln aus dem Nothstandsgesetz von 1888 zur Beseitigung der Hochwasserschäden im Frühjahr 1890.

Minister Herrfurth machte dagegen geltend, daß solche Verwendung über die Befugnisse jenes Nothstandsgesetzes hinausgehe, erklärte aber die Bereitwilligkeit der Regierung, selber mit der Wiederherstellung und Verbesserung der Schutzwehre vorzugehen. Ein eigentlicher Nothstand sei durch die Provinzial- und Privatthätigkeit gehoben.

Nach längerer Erörterung, in welcher von verschiedenen Seiten entgegen den Ausführungen des Ministers eine Staatshilfe auch für Erhaltung des Nährstandes verlangt wurde, wurde der Antrag an die Agrarkommission verwiesen und dann das Gesetz, betreffend die zeitliche Begrenzung der Vorausleistungen beim Wegebau in zweiter Lesung angenommen.

Morgen Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni.

— Der Kaiser besichtigte am Dienstag Vormittag bei strömenden Regen auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das Regiment Gardes du Korps und das Leib-Garde-Husarenregiment. Der Besichtigung wohnte auch die Kaiserin zu Pferde bei. — Für den Kaiser soll auf der Schichau'schen Werft in Elbing ein kleiner, schnellfahrender Dampfer gebaut werden, der für den Verkehr auf Havel und Spree bestimmt ist. Der in Aussicht genommene neue Dampfer soll die Geschwindigkeit der Torpedoboote mit geringem Tiefgang verbinden.

— Die „Schles. Ztg.“ nennt als den kommenden Oberpräsidenten für Pommern den Regierungspräsidenten v. Diest in Merseburg. Danach würde Herr v. Puttkamer bei Seite geschoben sein; es ist indessen die endgiltige Entscheidung der Regierung abzuwarten. Herr v. Diest war dieser Tage in Berlin anwesend.

— Als Amtsnachfolger Stöckers wird jetzt der Superintendent der Diözese Berlin I., der Oberpfarrer der St. Elisabethgemeinde Döblin, bezeichnet; er wird auch, wie verlautet, das Nebenamt eines Ober-Konsistorialraths übernehmen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung.

— Abg. Richter hat nunmehr mit Unterstützung der freisinnigen Partei den bereits angekündigten Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht, durch einen besonderen Paragraphen in der Geschäftsordnung zu bestimmen, daß an Mittheilungen der Regierung über Gegenstände, welche nicht auf der Tagesordnung stehen, sich eine Diskussion unmittelbar anschließen darf, wenn solches von mindestens 50 Mitgliedern beantragt wird. Anträge dürfen bei dieser Gelegenheit nicht gestellt werden.

— Dr. Ludwig Fuld weist im Aprilheft der „Illustrirten Zeitung“ darauf hin, daß die neueste Statistik eine erhebliche Vermehrung der Vergehen gegen Vermögen und Eigenthum nachweise. Fuld bringt diese Vermehrung in Verbindung mit den höheren Lebensmittelpreisen und weist dies nach durch graphische Darstellungen. Die Kurven der Lebensmittelpreise und Diebstähle bewegen sich wesentlich einander parallel.

— Die Verfügung des Kultusministers, den polnischen Sprachunterricht betreffend, hat, wie die „Preuß. Lehrerzeitung“ schreibt, in den Kreisen der katholischen Lehrerschaft nicht wenig Erregung verursacht. Sind doch jene Maßregeln, so wird in der Zuschrift ausgeführt, gerade das Gegentheil der bisher geübten Praxis. Nachdem diejenigen Lehrer, welche früher in dem Sinne dieser Verfügung wirkten, mit Ordnungsstrafen, Disziplinar-Untersuchungen, Strafversetzungen, ja mit Entlassung aus dem Amte bedacht worden sind, soll nunmehr das weiß sein, was bisher schwarz gewesen ist. Und wenn der „neue Herr“ wieder einmal an der Klippe eines Volksschulgesetz-Paragraphen oder eines Sperrgeldergesetzes scheitert, was dann? In jedem Falle tragen die Lehrer die Kosten. Uebrigens ist man in Lehrerkreisen der Meinung, daß der Ministerial-Erlaß wenig Erfolg haben dürfte und daß besonders die Schulaufsichtsbeamten, die bisher mit Nachdruck für das Deutschthum gewirkt haben, auch in nächster Zeit schwerlich bereit sein werden, etwas zu thun, was dem Germanisirungswerke ernstliche Schwierigkeiten bereiten würde.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Landesbuß- und Bettage, dürfte, wie man nach der „Freis. Ztg.“ in parlamentarischen Kreisen annimmt, aus dem noch vom Landtag zu bewältigenden Arbeitsmaterial ausscheiden, da bei den widerstreitenden Meinungen über den Tag die Staatsregierung auf die Erledigung der Vorlage in dieser Session keinen Werth mehr zu legen scheint. Augenblicklich schweben noch Verhandlungen mit dem Kultusminister. Vorlängst ist aber die zweite Lesung der Vorlage in der Kommission ausgesetzt worden.

— Der Beginn der Handwerker-Konferenz, welcher zu gestern erwartet wurde, ist definitiv auf Montag, den 15. d. Mts., festgesetzt. Ueber die Bedeutung dieser Konferenz haben wir bereits berichtet.

— Zum Bochumer Steuerprozeß wird unterm gestrigen Tage gemeldet: Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß die seitherige Untersuchung gegen Baare die Mitwissenschaft des letzteren an angeblichen Stempelfälschungen in keiner Weise erwiesen habe. Er könne sich heute darüber nicht äußern, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, jedoch dürfe er sagen, daß bisher so gut wie nichts erwiesen sei. Die Untersuchung werde fortgesetzt, die Beendigung derselben sei vor Freitag kaum zu erwarten.

Ausland.

* **Stockholm,** 8. Juni. Nach zweitägigem leichtem Unwohlsein erkrankte der Kronprinz gestern an heftigen Kopfschmerzen und Gelenkschmerzen, sodaß er das Bett hüten muß. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit als Influenza.

* **Wien,** 9. Juni. Der Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien steht nach einer der „Pol. Korr.“ aus Rom zugegangenen Mittheilung für Ende Juli in Aussicht. — Die Inspizirung der Truppen im Lager bei Bruck a. d. Leitha durch den Kaiser beginnt nach einer Meldung des „W. T. B.“ heute. Eine Deputation deutscher Offiziere ist bereits in Bruck eingetroffen.

* **Belgrad,** 9. Juni. Der Exkönigin Natalie hat nach einer hiesigen Meldung der „Frkf. Ztg.“ der russische Minister des Auswärtigen v. Giers die entschiedene Mißbilligung des Zaren über ihre Haltung während ihrer Ausweisung ausdrücken lassen. Die Königin, welche nach Odessa reisen wollte, betrachtete dies als Wink, davon abzustehen und geht deshalb demnächst nach Frankreich.

* **Adrianopel,** 9. Juni. Die Gefangenen sind soeben in Kirkilisse wohlbehalten eingetroffen und werden heute Abend in Adrianopel erwartet.

* **Paris,** 9. Juni. In der Melinit-Affäre steht nunmehr die gerichtliche Hauptverhandlung bevor. Der Untersuchungsrichter hat die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben. — Der Senat hat sich dem Kammervotum angeschlossen und die Herabsetzung der Getreidezölle, die von der Kammer schon genehmigt ist, mit 208 gegen 49 Stimmen angenommen. — Oberst Lebel, der Erfinder des nach ihm genannten Gewehrs, ist verstorben.

* **New-York,** 8. Juni. Die aus Haiti hier eingelaufenen Berichte geben von den dortigen, bereits kurz gemeldeten Vorgängen folgende Darstellung: General Hippolyte ließ 80 Personen unter dem Verdachte der Theilnehmerschaft an einem revolutionären Komplot verhaften. Es verbreitete sich das Gerücht, der Präsident beabsichtigte, eine Gatling-Mitrailleuse gegen das Gefängniß richten und die 80 Gefangenen tödten zu lassen. Die Freunde der letzteren begaben sich infolge dessen ins Gefängniß, um dieselben zu befreien. Der Versuch mißglückte. Hierauf begann ein Blutbad, dessen erstes Opfer ein angesehener Kaufmann, Namens Rigaud, war. Der Präsident ließ ihn ergreifen, auf den Kirchhof führen und dort erschießen. Ein 16 Jahre alter Neffe Rigauds wurde ebenso erschossen. Die Massenhinrichtungen wurden fortgesetzt, obgleich kein Widerstand geleistet wurde.

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

14.) (Fortsetzung.)

Erich stand auf; sein Gesicht war zwar sehr bleich; aber in seinen Augen blitzte eine Thräne, und seine Stimme klang ruhig, wenngleich außerordentlich leise.

„Laß jetzt jeden Trost, Brockmann, ich bin dafür noch nicht zugänglich. Vor allem muß ich ein wenig allein sein mit mir und meinen Gedanken — und mir dann von einem kompetenten Munde völlige Gewißheit holen — über diese Sache.“

„Du willst das Mädchen, Rosa, selbst sprechen?“

„Frage mich jetzt noch nichts. Halte vor allem nur das, was ich Dir unwillkürlich entdeckt habe, geheim und entschuldige mich. — Adieu!“

Damit ergriff er seinen Hut und stürmte mit größter Eile aus dem Bureau.

„Er scheint doch wirklich wie zum Unglück geboren,“ murmelte Christian bewegt, indem er ihm kopfschüttelnd nachsah. „Der arme Pechvogel!“

Am späten Nachmittag sprach Dr. Hubert in einem kleinen Hause vor, das in einer engen, ärmlichen Straße des Vorortes Fünfhaus stand. Im Erdgeschoß der ziemlich unsauberen Hofgebäude klopfte er an eine niedrige Thür. Ein altes Weib öffnete ihm und besah ihn etwas erstaunt vom Kopf bis zu Fuß, als hätte sie nichts weniger als sein Erscheinen erwartet.

„Ah — Dr. Hubert!“ kam es sehr gedehnt zwischen den Zahnlücken ihres verlegen lächelnden Mundes hervor. „Sieht man den Herrn auch wieder bei uns?“

„Ich will Sie nicht lange belästigen, Frau Winkler,“ sagte er hastig. „Ich möchte nur mit Ihrer Fräulein Nichte ein paar Worte sprechen.“

„Rosa ist ausgegangen, — und ich weiß wirklich nicht, wann sie wiederkommt,“ sagte die Frau und setzte dann nach kurzem Besinnen hinzu: „Wenn Sie aber ein paar Stunden warten wollen, Herr Doktor, so — so treten Sie nur ein.“

„Ich muß — wirklich bitten. Ich habe nämlich etwas sehr Wichtiges —“

Er stockte, als er die gezierte Miene der Alten, ihr eigenthümliches Lächeln gewahrte, das ihm sehr wenig Gutes zu bedeuten schien. Aber er folgte ihr ohne weitere Frage durch die enge, mit Ziegeln gepflasterte Küche in das einzige Zimmer der kleinen Wohnung.

Gleich beim Eintritt fiel seinem forschenden Auge sofort die ungewöhnliche Sauberkeit der Dielen auf. Da war nichts von den vielfarbigen Tuchlappen und Rüschenendchen zu sehen, welche die fleißige Kleidermacherin bei ihrer Arbeit sonst auf dem Fußboden verstreute. Der Holzkasten, der zum Schutze gegen den Staub auf die Nähmaschine dort an einem der Fenster geschraubt war, gab zumindest ein ebenso beredtes Zeugniß, wie die zu dieser Stunde sonst unerhörte Abwesenheit der Näherin, — daß Fräulein Rosa Winkler ihre Arbeitsthätigkeit eingestellt habe.

Auch sonst waren manche, in ihren Einzelheiten ganz unbedeutende Veränderungen in dem Zimmer getroffen worden, die jedoch den scharfen Blicken des jungen Mediziners nicht entgingen. Die Fensternischen waren durch schneeweiße Gardinen geschmückt, die alten Möbelstücke zeigten förmlich noch die Spuren des Scheuerlappens, und der ganze Raum athmete eine gewisse aufgeputzte Zierlichkeit, die sich sogar bis auf die Wittwe Winkler erstreckte, geradeso, als erwarte man in diesem Hause jede Stunde einen ganz außerordentlich vornehmen Besuch.

Hätte es außer diesen vielfältigen Anzeichen noch einer besonderen Bestätigung dessen bedurft, was Hubert als eine so peinvolle Befürchtung in seinem Busen barg, so würde ihm eine solche Bestätigung durch das ganze Gehaben und Benehmen der alten Tante geworden sein, die sich in einer Gespreiztheit und bäuerisch-dummen Aufgeblähtheit vor ihm bewegte, als wäre sie über Nacht zur Millionärin geworden; dazu lauerte sie mit offenbarer Gier auf eine direkte Frage des Arztes und wand sich förmlich unter dem Druck des ihr auf dem Gemüthe lastenden Geheimnisses, welches so ungestüm nach außen drängte, daß sie den Eindruck machte, als wäre sie geladen und könne nur mühsam an sich halten, um nicht mit der sie beschwerenden Meldung geradezu herauszuplatzen.

Aber Hubert stellte sich gänzlich unbefangen; er that die erwartete Frage absichtlich nicht, die ihm die Alte wohl sehr umfassend hätte beantworten können; — er wollte nur aus dem Munde Rosa's jene Antwort hören, deren Wortlaut er sich allerdings schon so ziemlich an den Fingern abzählen konnte. Aber nur aus einem Munde konnte die endgiltige Entscheidung für ihn und seine Zukunft kommen.

„Ach, lieber Herr Doktor, wie verändert sich oft die Zeit und der Mensch! Wissen Sie, es ist wie eine Kugel, nämlich — wo einmal das Untere oben ist und das Obere unten, nicht wahr? Man kann nie zum voraus sagen, das und das wird geschehen, wissen Sie. Und oft thut man doch das, was man von Anfang nie hätte thun mögen, nämlich — das ist das Schicksal, wissen Sie. Und wenn ich Sie so ansehe — und Rosa, nämlich — wie Sie sie kennen lernten, wie Sie noch, wissen Sie, noch auf dem Alsergrund als blutjunger Student, als Zimmerherr bei uns gewohnt haben, — und das ist jetzt alles ganz anders, als wie wir es damals dachten und auch ausgemacht haben, nämlich Sie sind doch ein gescheiter Mensch und werden gewiß einsehen, daß man seinem eignen Glück nicht im Wege stehen kann, wissen Sie, wenn nämlich zum Beispiel das gute Kind, die Rosa —“

Hubert wußte kein anderes Mittel mehr, um das, was sich so drohend aus den unzähligen „wissen Sie“ und „nämlich“ der Alten herausschälen zu wollen schien, abzuhalten, als daß er aufsprang und ein wenig an das eine der Fenster trat, die in den Hof hinaussahen. Frau Winkler aber war nicht gesonnen, ihr Opfer so leicht fahren zu lassen; sie trippelte ihm nach, und wer weiß, ob ihr die große Bombe nicht doch noch herauszuschießen geglückt wäre, wenn Hubert in diesem Augenblick nicht gerade die so sehnsüchtig Erwartete über den Hof hätte schreiten sehen. Er seufzte tief auf; jetzt war ja der große Moment da, in welchem seine fürchterliche Pein durch ein fürchterliches Wort der Bestätigung besiegelt werden sollte.

„Ach, da ist sie ja!“ jubelte die Alte förmlich auf und eilte ihrer Nichte entgegen. „Jetzt können Sie das alles von ihr hören, was ich Ihnen mit meinem guten, weichen Wiener Herzen doch nicht gern gesagt hätte, lieber Herr Doktor!“

Die gute, wienerherzige Alte! Hubert hätte sie mit Wonne zum Fenster hinausgeworfen

* **Washington,** 8. Juni. Der Ackerbausekretär Rusk hat ein ausführliches Reglement für Viehtransportschiffe erlassen. Die Schiffe müssen von Rusk ein auf ein Jahr lautendes Certifikat einholen, in welchem unter anderen die Anzahl der Viehstücke angegeben ist, welche das Schiff tragen darf. Das Reglement schreibt ferner den dem Vieh auf Deck zu gebenden Raum vor, sowie zur Bequemlichkeit und Sicherheit des Viehs dienende Einrichtungen.

* **Shanghai,** 9. Juni. Einer Reutermeldung zufolge wurde in Woosich bei Soochow eine französische Kirche nebst Waisenhaus vom Pöbelhaufen gänzlich zerstört. Die Erregung gegen die Ausländer wächst.

Provinzielles.

Kulmsee, 10. Juni. Die Ersatzwahlen für die während der Wahlperiode ausgeschiedenen, von der ersten Abtheilung gewählten Herren Kreisbaumeister Rohde und Postmeister Gülle finden am 29. Juni im Sitzungszimmer des Magistrats statt. — Herr Feldt in Wittkowo ist gestern Vormittag gestorben.

Φ **Kulm,** 9. Juni. Ein hierselbst beschäftigter Sattlergeselle, welcher am vergangenen Sonntag auf dem Althausener See in Gemeinschaft mit anderen gondelte, stürzte dabei ins Wasser und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

+ **Strasburg,** 9. Juni. Der Frost in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat auch in unserer Gegend den Feldfrüchten, namentlich dem in der Blüthe stehenden Roggen einen erheblichen Schaden zugefügt. — In der Versammlung des Vereins für landwirthschaftliche Interessen am letzten Sonntage war auch Herr Landrath Dumrath anwesend und sprach über die Altersversicherung.

Neuteich, 8. Juni. Hier besteht ein Verein zur Versicherung von Rindvieh gegen Diebstahl. Unlängst fand die Generalversammlung statt. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Knels-Orloff, erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 27 Bezirke mit 585 Mitgliedern. Versichert sind 8037 Stück Vieh mit einer Versicherungssumme von 1 375 910 Mark. Die Vereinseinnahmen beliefen sich auf 797,15 Mk., die Ausgaben auf 520,93 Mk. Gestohlen sind 2 Thiere, für die 60 bezw. 120 Mk. Entschädigung gezahlt sind. Nach Schluß der Versammlung trat der milchwirthschaftliche Verein zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende referirte über die Errichtung eines Schlachthauses in Danzig und theilte mit, daß von der dortigen Fleischerinnung eine Versicherung für Vieh, das sich bei der Untersuchung als krank herausstellt, errichtet werden würde. Herr Thierarzt Schöneck hielt einen Vortrag über das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879, empfahl die Versicherung des Schlachtviehs und betonte die Nothwendigkeit der Einrichtung von Freibänken zum Verkauf minderwerthigen Fleisches.

○ **Aus dem Kreise Löbau,** 8. Juni. Durch die Kälte und die Nachtfröste voriger Woche ist an den jungen Pflanzen und dem Getreide großer Schaden angerichtet. Die Gurken, Bohnen und viele andere Gartengewächse sind da, wo sie dem Frost unmittelbar ausgesetzt waren, vollständig erfroren und werden sich wohl nicht mehr erholen. Auch die Kartoffeln, der Klee und die frühgesäeten Erbsen, sowie der Roggen, welcher theils in der Blüthe, theils im Schossen stand, haben stark gelitten. Erfahrene Landwirthe behaupten, daß der Roggen keine, oder nur sehr wenig Körner bekommen wird. Die Ungunst des Winters hat die Aussicht auf eine gute Roggenernte zur größten Hälfte vernichtet, wäre die Blüthezeit gut verlaufen, so hätte ein reichlicher Körnerertrag den verursachten Schaden, wenn auch nur einigermaßen ausgleichen können, jetzt ist auch diese Hoffnung geschwunden; es ist daher wahrlich nicht zu verwundern, wenn die Landwirthe unserer Gegend, angesichts solcher traurigen Aussichten mit trüben Blicken in die Zukunft schauen. Auch die Weide wird bereits knapp, denn infolge der Dürre und Kälte will auf den abgeweideten Weideplätzen nichts nachwachsen.

Rosenberg, 9. Juni. Mehrere Blätter berichteten, daß Anfangs dieser Woche hier ein „regelrechter" Maurerstreik ausgebrochen wäre. Die ganze Geschichte beschränkte sich darauf, daß 4 Maurergesellen, welche auf einem Bau beschäftigt waren, in Folge einer reichlichen Spende von Spirituosen seitens des PolLers, welcher seinen Geburtstag feierte, etwas „kratzbürstig" geworden waren, so daß der Meister die Leute vom Bau fortschicken mußte. Schon am Nachmittage kamen die Leute, nachdem ihnen „Mutter" den Kopf zurechtgesetzt hatte, wieder zum Meister und baten um Arbeit, die ihnen am andern Tage auch gewährt wurde.

Gruppe, 8. Juni. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich heute früh auf dem Schießplatze; als der 14jährige Sohn des Arbeiters Czulkowski aus Flötenau die Kuh zur Weide führte, fand er eine noch nicht krepirte Granate, einen sogenannten Blindgänger, mit welcher er sich sofort zu schaffen machte. Es dauerte auch nicht lange, als dieselbe explodirte und den Jungen arg verstümmelte, u. a. ihm beide Hände abriß. Er wurde sofort in's Garnisonlazareth gebracht, ob er am Leben bleibt, ist fraglich.

Neidenburg, 9. Juni. Die Wittwe G. hatte ihrem 11 Jahre alten Töchterchen den Auftrag gegeben, die auf der Bleiche liegende Wäsche fleißig zu begießen, während sie selbst sich auf das Feld zur Arbeit begeben mußte. Das Kind stürzte jedenfalls beim Emporheben des mit Wasser gefüllten Eimers aus dem Brunnen, kopfüber in denselben hinein und mußte, da keine rettende Person sich in der Nähe befand, ertrinken.

Dt. Krone, 8. Juni. Zum Kassirer des hiesigen Vorschußvereins ist Herr Bürgermeister Zitzlaff aus Jastrow gewählt worden.

Elbing, 9. Juni. Zum Verbandstage der vereinigten Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen Westpreußens tragen wir nach der „Altpr. Ztg." noch Folgendes nach: Der Verband zählt 8 Innungen mit 140 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, die Anmeldung der Gehilfen, welche bisher durch Karte geschah, fortan nur im geschlossenen Brief zu gestatten. Zwei Anträge der Elbinger Innung, betreffend die Verlegung des allgemeinen deutschen Kongresses auch nach dem Osten und einen näheren Anschluß an den ostpreußischen Verband, fanden einstimmige Annahme. Von Danzig aus wurde beantragt, den Reichstag zu ersuchen, die Barbiere, Friseure usw. von der Alters- und Invalidenkasse auszuschließen, da doch kein Barbier als Gehilfe bis zum 70. Lebensjahre fungire. Den nächsten Verbandstag wird vorgeschlagen, in Danzig oder Marienwerder abzuhalten. Von diesen beiden Städten wird Marienwerder gewählt. Der Vorstand wird wiedergewählt und setzt sich zusammen aus den Herren Indee (Vorsitzender), Klotzke, Reimer und Koske, sämmtlich aus Danzig. Herrn Indee wird anläßlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums und des 10jährigen Jubiläums als Vorsitzender des Provinzialverbandes von den 8 Innungsstädten ein silberner Pokal gestiftet, welcher die Wappen der Städte trägt. — Wie bereits gemeldet, hat der Ober-Ingenieur der Schichau'schen Werft, Herr Ziese, während der letzten Anwesenheit des Kaisers den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. Auch dem langjährigen kaufmännischen Leiter der Firma Schichau, Herrn Ferdinand Siebert, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Außerdem wurde zwei Arbeitern der Schichau'schen Werft das Allgemeine Ehrenzeichen zu Theil. — Auf der Schichau'schen Werft sind, wie die „Elb. Ztg." berichtet, für die chinesische Regierung wieder zwei Torpedoboote gebaut worden. Die Ueberführung derselben erfolgt dieses Mal nicht unter eigenem Dampfe, sonder per Bahn. Die Boote sind deshalb auseinander genommen und auf vier Güterwagen, welche mit besonderen Bretterwänden versehen sind, verladen worden. — In der Nacht zum letzten Freitag wurde die Arbeiterfrau Thiele aus Alt-Rosengart ganz in der Nähe des Bahnhofs Grunau vom Zuge überfahren. Trotzdem sie nur geringe Verletzungen hatte, war sie todt. Die Frau ist wohl absichtlich bei der Ankunft des Zuges auf die Bahnstrecke gegangen, denn vor Jahresfrist machte sie schon einen ähnlichen Versuch, wurde aber damals vom Bahnwärter bemerkt und von der Strecke gebracht.

Allenstein, 9. Juni. Am 2. November v. J. wurde hier auf einer Versammlung der Bürgermeister Ostpreußens die Wiedereinführung des bereits im Jahre 1875 errichteten und dann zwei Jahre später wieder eingegangenen Ostpreußischen Städtetages angeregt und eine Komiteebildung vorgeschlagen. Das Komitee hat sich nunmehr gebildet und besteht aus folgenden Herren: 1. den Oberbürgermeister Selke-Königsberg, Korn-Insterburg, Thesing-Tilsit, König-Memel, 2. den Bürgermeistern Hempel-Lyck, Gadgiehn-Goldap, Belian-Allenstein, Wiewiorowski-Rastenburg und Kinder-Mehlsack. Zum 20. und 21. Juni ladet dieses Komitee zum ersten Ostpreußischen Städtetag in Allenstein ein, um dortselbst über kommunale Angelegenheiten zu berathen.

Saalfeld, 9. Juni. Im hiesigen „Deutschen Hause" hatte ein Jäger am Sonnabend Abend sein geladenes Gewehr stehen gelassen. Als nun gestern früh der Hausknecht und das Dienstmädchen sich im Zimmer befanden, wiederholte sich die schon tausendmal passirte Geschichte: der Hausknecht ergriff die Flinte, legte auf das Mädchen an und drückte los in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Unwillkürlich sprang das Mädchen noch rechtzeitig zur Seite, so daß der Schuß dicht an ihrem Kopfe vorbei durch das Fenster krachte.

Pr. Holland, 7. Juni. Der Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Beek feierte gestern sein fünfzigjähriges Arztjubiläum; die städtischen Behörden haben ihn aus diesem Anlaß zum Ehrenbürger ernannt.

Königsberg, 8. Juni. In der Strafsache wieder den Besitzer Bahr, welcher von der hiesigen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt worden war und die Strafe auch bereits zum Theil verbüßt hatte, demnächst aber im Wiederaufnahmeverfahren von der Strafkammer freigesprochen wurde, hatte die königliche Staatsanwaltschaft Revision gegen das freisprechende Erkenntniß angemeldet, dieselbe jedoch wieder zurückgezogen. Es soll nun der Justizminister in Folge der über die Angelegenheit durch die öffentlichen Blätter gegangenen Berichte die Akten eingefordert haben. — Im verflossenen Monat war der Pferdefleischkonsum in der hiesigen Stadt infolge der Theuerung der anderen Fleischsorten und in Folge des durch die flaue Schifffahrt eingetretenen geringen Arbeitslohnerwerbes wieder ein so starker, daß die Roßschlächtereien, welche ohnehin über Mangel an Schlachtpferden klagen, dem Bedarf nicht zu genügen vermochten. Es sind im Mai hier zusammen 221 Pferde geschlachtet worden, die ein Gesammtgewicht von 452 Zentnern ergeben haben. Von diesem summarischen Gewicht gehen 47 Zentner ab, die zur Hundefütterung verkauft wurden, so daß 405 Zentner verblieben, welche zur Speise für Menschen verwandt worden sind.

Gumbinnen, 9. Juni. Auf Veranlassung der hiesigen Regierung ist in den Grenzorten Eydtkuhnen und Prostken eine den Ausgewiesenen aus Rußland zu Gute kommende Anordnung getroffen. Bisher mußten diese Leute mit ihrem oft sehr umfangreichen Gepäck die Gasthöfe aufsuchen, um hier bis zur Weiterfahrt zu verweilen. Es gab gewissenlose Leute genug, die diese Gelegenheit wahrnahmen, um die Ausgewiesenen nach Möglichkeit auszubeuten. Auf den Zollämtern sind nun die großen Revisionsschuppen hergegeben worden, wo die Leute nicht nur mit ihrem Gepäck unentgeltliche Unterkunft finden, sondern auch für weniges Geld verpflegt werden. Gleiche Maßregeln werden auch auf dem Bahnhofe in Königsberg getroffen werden.

Ragnit, 7. Juni. Der achtjährige Sohn des Handelsmannes J. aus S. hatte sich Anfangs vorigen Monats eine kleine Verwundung über dem Knie zugezogen. Um diese schneller zu heilen, bestrich die Mutter auf den Rath einer Wunderkuren ausführenden Frau die Stelle mit Speichel und wählte dazu auch einige Male den ihrer lungenkranken Tochter. Die Wunde verschlimmerte sich nun zusehends. Der zu Rathe gezogene Arzt stellte fest, daß eine durch Tuberkulose verursachte Blutvergiftung vorliege und entfernte durch Operation die entzündeten Theile, worauf jetzt die Heilung in normaler Weise fortschreitet.

Meseritz, 8. Juni. Zur Getreidenoth schreibt man der „Pos. Ztg." von hier: Daß es nicht die Börse ist, welche die Produkte vertheuert, ist schon mehrfach nachgewiesen worden. An den hohen Getreidepreisen haben diesmal die Landwirthe, welche ihre Produkte absichtlich noch vom Markte ferne halten, sicherlich die meiste Schuld. Vielen Landwirthen waren die Getreidepreise bis jetzt immer noch nicht hoch genug. Erst als eine Suspension der Getreidezölle drohte, fingen sie an, ihre vorjährige

---

wenn dieses Fenster nur wenigstens im dritten Stockwerk gelegen hätte.

Rosa trat ein im vollen Glanz ihrer Schönheit, die nur durch einen gewissen kalten Zug um Mund und Nase beeinträchtigt wurde, der ihrer sonst sehr lebhaften, ebenmäßigen Physiognomie zu Zeiten, wo er besonders hervortrat, fast etwas Gemeines verlieh.

In der zweifelhaften Beleuchtung des Dämmerlichts, das durch die Fenster hereindrang, bemerkte sie zuerst garnicht den Besuch.

„Tante, das war herrlich, ich habe mir zwei prächtige Hüte gekauft, die dem Grafen gewiß gefallen werden!" rief sie lachend und schleuderte Mantel und Kopfbedeckung auf das alte, steiflehnige Ripssopha. „Die Modistin schickt sie morgen her, wenn —"

„Rosa, es ist jemand da," unterbrach die Tante. „Weist Du — nämlich —"

Die Näherin stieß einen leichten Schrei aus, als sie das bleiche Angesicht Huberts sah, der jetzt aus seiner Fensternische hervortrat.

„Guten Abend, Rosa," sagte er, möglichst viel Gelassenheit in seinen Ton legend, „wie geht es Dir?"

Sie konnte keine Antwort finden. Mit bebender Hand nestelte sie an ihrer Taille und sah auf die Tante, die achselzuckend zurücktrat. Dann aber, als fasse sie einen kräftigen Entschluß, warf sie ihre vollen Lippen auf, wobei jener bezeichnende, eigenthümliche Zug in den beiden Linien von den Nasenflügeln bis zu den Mundwinkeln auf einen Augenblick mit größerer Deutlichkeit hervortrat, und holte Athem zu ihrer Rede.

„Du höre einmal, Erich, ich muß Dir ein paar Worte sagen, die Dir vielleicht nicht gerade angenehm sein werden; — na, ja was will man machen; es muß doch einmal heraus. Und es ist am besten, wenn wir uns gleich ganz gemüthlich auseinander setzen."

Es war nicht die Scheu vor dem nun Kommenden, was Hubert zurücktreten und noch bleicher werden ließ, sondern der cynische, brüske Ton, den er zum ersten Male von dem Mädchen hörte. Rosa handelte eben ganz nach dem Grundsatze gemeiner Naturen, die jene Mittheilungen, die zu machen sie Mühe kosten, gewöhnlich mit einer gewissen Grobheit beginnen; und diese Grobheit steht, wie man beobachten kann, stets im gleichen Verhältniß mit der Scheu vor jenen Mittheilungen; je peinlicher die nothgedrungen vorzubringenden Eröffnungen, desto größer die Dreistigkeit in der Art der Einleitung."

„Ich habe Dir schon einmal von einem gewissen alten Herrn erzählt, der mich verfolgt, — ich glaube wenigstens," fuhr Rosa nach kurzer Pause fort.

„Ja — ich glaube auch," antwortete Hubert mit bitterer Ironie. „Es war Graf Marberg."

„Ah, Du kennst ihn also auch schon?"

„Ein wenig. Was ihn näher betrifft, so halte ich mich mehr an Deine Beschreibung von ihm, wonach er ein abscheulicher, ausgemergelter, lächerlicher alter Geck ist, dessen Zudringlichkeiten Du absolut nicht ertragen zu wollen erklärtest."

Rosa lachte gezwungen. „Habe ich das wirklich gesagt? Mein Gott, was man doch so in seiner Unvernunft oft zusammenschwatzt! — Nun, ich sehe ein, daß ich mich in Marberg damals wirklich sehr getäuscht habe, mein Lieber! Es ist wirklich ein recht liebenswürdiger alter Herr, — das heißt, er ist nicht einmal gar so alt, wie ich beim ersten Anblick geglaubt habe, — und dabei so aufmerksam, so zuvorkommend, ach, Du kannst Dir gar keinen Begriff davon machen."

„Meinst Du? Nun, Du schilderst wirklich recht überzeugend. Ich vermuthe jetzt sogar, daß dieser Graf in seiner Liebenswürdigkeit, Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit so weit geht, Dich am Ende gar zur Frau Gräfin machen zu wollen?"

Rosa athmete fröhlich auf, theils weil sie sich freute, daß Hubert so rasch die Situation erfaßte und ihr damit über das Unangenehmste hinweghalf, theils weil der Name „Frau Gräfin" einen so zauberhaft verführerischen Klang hatte, daß es ihrem Ohr förmlich schmeichelte.

„Ich sehe, Du bist so vernünftig, Erich, wie ich es auch von Dir erwartet habe, und das freut mich. — Ja, Du hast's getroffen, der Graf hat mir einen wirklichen Heirathsantrag gemacht, — aber — woher weißt Du denn das?"

„Ich habe — heute bereits — Euren — Ehekontrakt — beim Notar gesehen."

„Wie?" rief sie mit leuchtenden Augen und trat so rasch auf ihn zu, als wolle sie ihn in ihrer ersten freudigen Ueberraschung vielleicht gar umarmen. „Du hast den Kontrakt gesehen, wirklich den Kontrakt? — Das ist ja herrlich! Haben Sie gehört, Frau Tante, er hat den Kontrakt gesehen. Ach, damit wollte mich Bruno wohl überraschen, weil ich manchmal doch gar nicht so recht an das mir bevorstehende Glück glauben wollte. — Erich, Du bist ein guter, lieber Mensch. Ich danke Dir von ganzem Herzen für diese köstliche Freudenbotschaft."

Erich lachte hell auf über den grimmigen Humor dieser Szene, wo er den Dank seiner ungetreuen Geliebten empfing, weil er — ihr den Beweis ihrer Falschheit vorgelegt hatte.

„Du bist bewundernswerth in Deiner Selbstsucht," sagte er dann.

„Und Du willst mir Vorwürfe machen, — was ja am Ende ganz gerechtfertigt wäre . . ."

„Ah, in Wahrheit, Du fändest etwas Derartiges gerechtfertigt? Nun, dennoch kommt es mir nicht in den Sinn, Dir Vorstellungen zu machen; ich sehe ja, es wäre nutzlos, — und es ist am Ende auch besser für mich, daß es nun so gekommen ist. Ich hätte das allerdings kaum für möglich gehalten. Und ich bin auch nur gekommen, um von Dir selbst das Ungeheuerliche zu vernehmen, nicht, daß ich etwa in den letzten Stunden noch einen Zweifel gehegt hatte, nein, — denn ich habe ja bereits zu triftige Beweise erhalten; — aber ich wollte Dich selbst sehen, sehen wie Du mir gegenübertreten würdest; mit einem Worte: ich wollte mir das grausame Schauspiel verschaffen, wie sich das Mädchen, das ich vier Jahre lang als Ideal angebetet habe, mit einigen wenigen Worten vor meinen Augen in — eine kalt berechnende Spekulantin verwandelt. — Jetzt kenne ich Dich erst."

„Aha, jetzt greift man zu Beleidigungen. Ist das der Dank für meine Aufrichtigkeit, mit der ich Dir die ganze Veränderung zwischen uns klarlegte?"

„O, ich bin Dir ja sehr dankbar. Hahaha! Und Du hast Recht; denn die materielle Klugheit hat dem thörichten Gefühlsmenschen gegenüber ja immer recht. Und wer weiß, Du kannst im Grunde auch thatsächlich nicht dafür, daß ich Dich in meiner phantastischen Empfindsamkeit für — besser genommen habe, als Du nur jemals warst. Ich sehe ein, die Schuld liegt nur an mir."

(Fortsetzung folgt.)

Ernte zu veräußern. Von einem im hiesigen Kreise ansässigen Rittergutsbesitzer wird erzählt, daß derselbe bis gegen Ende des vorigen Monats noch nicht einen Zentner Getreide von der vorjährigen Ernte verkauft hatte. Da die Getreidemassen auf seinen Speichern nicht mehr Platz fanden, ließ er dieselben in den Zimmern des Schlosses aufschütten. Als auch hier nicht Raum genug war, blieb ein Theil des Getreides bis jetzt unausgedroschen in der Scheune liegen. Vor einigen Tagen ist nun durch den Verkauf einiger Tonnen Gerste auf den Speichern etwas Raum geschaffen worden, so daß jetzt der Rest der vorjährigen Ernte ausgedroschen werden kann. Jedenfalls steht obiger Fall nicht vereinzelt da. Dieser Rittergutsbesitzer, dessen Name festgenagelt werden müßte, ist der echte Vertreter unserer heutigen Argrarier, Staatshilfe will er haben, um sein Getreide möglichst vortheilhaft zu verkaufen, und spekulirt, hält sein Getreide zurück, ob inzwischen das Volk darbt, das ist dem braven Rittergutsbesitzer gleichgültig.

Kempen, R.-B. Posen, 9. Juni. An einem Tage der Woche vom 24. bis 30. Mai begab sich ein Schuhmacher von hier in Geschäftsangelegenheiten nach Berlin. Als er vom Schlesischen Bahnhofe aus nach Kempen zurückfahren wollte, gesellte sich ihm ein anständig gekleideter Mann zu, der sich nach seinem Wohnort, Namen und Reiseziel erkundigte und ihm erzählte, er sei ebenfalls aus Kempen, komme von Amerika zurück und wolle nun nach seiner Heimathstadt fahren. Beide Reisende machten schnell Bekanntschaft. Der angeblich aus Amerika kommende Mann übergab vor Abfahrt des Zuges dem Schuhmacher einen Koffer zur Aufsicht und dazu noch 3 M. Aufsichtskosten, mit dem Bemerken, er habe noch etwas Eiliges zu besorgen, werde aber bald zurückkehren. Der Schuhmacher hatte indessen schon recht lange gewartet, der Zug sollte bald abfahren und der Erwartete war immer noch nicht zurückgekommen. Schließlich fuhr der Schuhmacher daher mit dem Koffer allein nach Kempen ab, da er glaubte, sein neuer Bekannter würde mit dem nächsten Zuge nachkommen und den Koffer später abholen. Der Schuhmacher ließ denn auch in seiner Wohnung in Kempen den Koffer noch zwei Tage stehen, aber der Besitzer desselben zeigte sich immer noch nicht, man trug daher den Koffer am dritten Tage auf das Polizeibureau, um den Eigenthümer auf amtlichem Wege ermitteln zu lassen. Als der Koffer auch im Polizeibureau mehrere Tage gestanden hatte, verbreitete sich um ihn ein Leichengeruch. Er wurde daher am 1. Juni durch einen Schlosser geöffnet und nun fand man in demselben unter vielen Lumpen die Leiche eines kleinen Kindes, welche schon in Verwesung übergegangen war. Die bald darauf erfolgte Sektion der Leiche hat ergeben, daß das Kind, welches in dem Koffer lag, ein eben zur Welt gekommenes war. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 10. Juni.

— [Mit der bevorstehenden Ernennung] des Herrn Hobrecht zum Oberpräsidenten von Westpreußen scheint es seine Richtigkeit zu haben. Herr Hobrecht ist ein Sohn der Provinz Westpreußen. Er ist dort im Jahre 1824 in Kobjevczyn im Kreise Preuß.-Stargardt geboren, und hat auch während des Vorbereitungsdienstes für den richterlichen Beruf und später während der Verwaltungslaufbahn durch mehrjährige Beschäftigung Land und Leute, sowie die wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse seiner Heimathprovinz näher kennen gelernt.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Max Beyling aus Gostkowo ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

— [Wohnungen für landwirthschaftliche Arbeiter.] Der Landwirthschafts-Minister hat an die Regierungen eine Verfügung erlassen, welche bezweckt, auf den Königl. Domänen gesunde Arbeiterwohnungen zu schaffen.

— [Katholiken-Versammlungen.] In unsrer Provinz sollte nach dem ursprünglichen Plane außer der großen Versammlung deutscher Katholiken, welche in Danzig im Juli d. J. stattfinden soll, am 12. Juli, d. h. ziemlich zu derselben Zeit, auch eine Versammlung polnischer Katholiken Westpreußens abgehalten werden. Um diese gleichzeitige Abhaltung beider Versammlungen zu vermeiden, ist nun nach einer Bekanntmachung, welche Herr E. v. Czarlinski im Auftrage des Komitees erlassen hat, die Versammlung polnischer Katholiken auf Mitte September d. J. verlegt worden.

— [Zum Provinzial-Sängerfest.] Die Liedertafel des Kaufmännischen Vereins von 1870 zu Danzig hat für den Sängertag zu Memel bei dem Bundesausschuß den Antrag gestellt, die Provinz Westpreußen von dem beide Provinzen Preußen umfassenden „Preußischen Sängerbunde" abzutrennen und einen eigenen westpreußischen Provinzialsängerbund zu errichten. Der bisherige Senior des Provinzial-Sängerbundes, Geheimer Ober-Justizrath Wetzki, hat sich gegen den Antrag erklärt, weil das Gebiet der Provinz Westpreußen, von der die südlichen Theile zu anderen Verbänden gehören, für einen lebenskräftigen, den Fortschritt in der Kunstpflege des Männergesanges erfolgreich fördernden Bund zu klein sei. Die Liedertafel zu Graudenz, deren Vorstand augenblicklich die Bundesgeschäfte führt, hat sich bereits dieser Auffassung angeschlossen.

— [Die Generalversammlung des Westpreußischen Fischereivereins] ist zum 13. Juni im Landeshause zu Danzig anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: Wahl der Vorstandsmitglieder, Geschäftsbericht und geschäftliche Mittheilungen, die Etatsberathung für 1891/92 und die Besprechung über hervorgetretene Mängel und Mißstände bei der Versendung von Zuchtfischen, Fischbrut, Krebsen 2c.

—[Der Ausbau des Hochschlosses in Marienburg] ist, wie wir dem „Reichsanzeiger" entnehmen, durch Wiederaufnahme der Maurerarbeiten im Aeußern des Kreuzganges, der Zimmerarbeiten an dem Dach über der Marienkirche, durch Herstellung der Grabenvertheidigungsmauer auf der Ost- und Südseite, durch Abbruch der neueren Fortifikationswerke, der Grabenkaponiere und des Sperrthores am Schnitzthurm wieder in Angriff genommen. Während des Winters sind die Kostenanschläge zur Ausschmückung der Kreuzgänge, des Kapitelsaales, des Anbaues des Herren-Dansk und der Kirchengiebel gefertigt, welche im Laufe dieses und des folgenden Jahres zur Ausführung kommen sollen. Der frühere militärfiskalische Besitz der Marienburg mit Wällen, Gräben, Mauern, Thürmen 2c. ist in schloßfiskalischen Besitz übergegangen, auch der Schanzenplatz gegen den neuen, von der Stadt Marienburg angekauften Postbauplatz eingetauscht und in die Staatsverwaltung übernommen.

— [Zur Verhütung von Unfällen im Schornsteinfegergewerbe] sollen nach einer Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Innern an steilen Dächern besondere Aussteigeöffnungen, in Verbindung mit Schneefangbrettern, angebracht werden. Die Herstellung dieser Schutzvorrichtungen wird bei Neubauten den Eigenthümern in Zukunft als Bedingung der Rohbauabnahme auferlegt werden.

— [Lagergeld im Handelsverkehr.] Gemäß Art. 290 des Handelsgesetzbuche kann ein Kaufmann, welcher in Ausübung des Handelsgewerbes für einen Kaufmann oder Nichtkaufmann Sachen aufbewahrt, dafür auch ohne vorherige Verabredung Lagergeld nach den am Orte üblichen Sätzen beanspruchen. Schon nach der älteren Rechtsprechung des Reichsgerichts stand fest, daß dieser Anspruch dadurch nicht ausgeschlossen wird, daß die Aufbewahrung gleichzeitig auch im Interesse des aufbewahrenden Kaufmanns erfolgte. Neuerdings hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 23. Januar 1891 entschieden, daß es hierbei auch keinen Unterschied macht, wenn der aufbewahrende Kaufmann selbst Eigenthümer der aufbewahrten Sache ist, wenn derselbe also z. B. Waaren verkauft hat, und der Käufer dieselben nicht rechtzeitig abnimmt, gleichviel ob es sich um speziell bestimmte Gegenstände oder um eine Quantität von Waaren handelt, die bei der Abnahme erst aus dem vorhandenen Bestande ausgeschieden werden sollten. Auch in diesen Fällen ist der Anspruch auf Lagergeld rechtlich begründet.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 9. Juni. Herr Rosenfeld berichtet über die Tagesordnung der am 26. d. M. in Bromberg stattfindenden achtzehnten ordentlichen Sitzung des dortigen Bezirks-Eisenbahnraths. Herr R. wird ersucht, wegen Einlegung eines Nachtzuges nach Warschau ab Thorn und wegen Durchführung des von Thorn abgehenden Frühzuges der Weichselstädtebahn bis Marienburg vorstellig zu werden. — Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg fragt an, ob es sich empfehle, für Seife in Wagenladungen zur überseeischen Ausfuhr Frachtermäßigung eintreten zu lassen. Der Königl. Eisenbahn-Direktion soll mitgetheilt werden, daß ein Export von Seife von hier nicht stattfindet, die hiesigen Fabrikanten haben gegen die vorgeschlagene Ermäßigung nichts einzuwenden, wünschen aber eine Ermäßigung des Stückgütertarifes im internen Verkehr. — Der Direktor des Reichstages übersendet ein Druckexemplar des Beschlusses des Reichstages zu dem Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887. Nach der Abänderung haben die Rektifikatoren Entschädigung für die Aufsichtsbeamten nicht mehr zu zahlen. — Das Präsidium des deutschen Handelstages fragt an, welche Haltung die Handelskammer zu einer für das Jahr 1895 geplanten deutschen Ausstellung in Berlin einnehme. Die Handelskammer erklärt sich zustimmend zu dem Vorhaben. — Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago ersucht unter Beifügung von Aufrufen um Auskunft, ob aus dem diesseitigen Bezirk eine Betheiligung an der Ausstellung zu erwarten sei. Die Frage ist für vorläufig verneinend zu beantworten, die Handelskammer wird aber um Verbreitung der Aufrufe besorgt bleiben. — Das Königl. Proviantamt bittet um Bescheinigung über Höhe der ortsüblichen Arbeitslöhne und über Steigerung der Lebensmittelpreise in unserem Orte seit Oktober v. J. Der Wortlaut der Bescheinigung wird festgesetzt. — Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt hat die Gebühr für Bestellung von Avisen vom Bahnhof Mocker nach Thorn-Stadt auf 30 Pf., nach Bromberger Vorstadt auf 40 Pf. festgesetzt. Die Handelskammer wird bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg den Antrag stellen, die Gebühr für Bestellung von Avisen von Bahnhofe Mocker nach der Stadt auf 20 Pf. zu ermäßigen und gegebenen Falles die dieser Ermäßigung entgegen stehenden tarifarischen Bestimmungen zu ändern. — Die vom Herrn Schatzmeister vorgelegte Jahresrechnung für 1890/91 wird entlastet. — Von der Aufstellung einer Zentesimalwaage an der Ufereisenbahn hat Magistrat vorläufig Abstand genommen. — Ueber eingegangene Drucksachen berichten die Herren Rosenfeld und Schirmer.

— [Das Konzert] zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen wird Sonnabend, den 20. d. Mts., im Viktoria-Saale stattfinden. In demselben wird die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments mitwirken.

— [Raubanfall.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde eine Dame auf dem hellerleuchteten Wege zwischen Victoriagarten und Chaussee von einem Strolch angefallen und ihr ein feiner schwarzer Regenschirm und ein Handkörbchen entrissen; auf das Geschrei der Angegriffenen warf der Dieb das Körbchen von sich, das dann gefunden wurde, den Schirm behielt er jedoch; vielleicht trägt diese Mittheilung dazu bei, den Räuber zu ermitteln.

— [Ein schweres Gewitter] ist gestern Abend über unsere Gegend gezogen. Es ist uns nicht bekannt geworden, daß das Unwetter außer dem an anderer Stelle mitgetheilten Unglücksfalle weitere Schäden angerichtet hat.

— [Vom Blitze erschlagen] wurde gestern Abend in Birglau die 7jährige Tochter des dortigen Gemeindevorstehers Zolbecki. Das Kind befand sich in der Küche, als der Blitz niederfuhr. Auch die Frau Z. wurde getroffen, es gelang, sie in's Leben zurückzurufen, heute befindet sie sich bereits wohl. Der Blitz war ein sogenannter kalter Schlag, er hat nicht gezündet.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Mann, der einer Gefangenen-Kolonne Schnaps zukommen ließ, und 2 Arbeitsburschen, die im Verdacht stehen, einem Arbeiter das Portemonnaie gestohlen zu haben. Letzterer hatte Sonnabend Abend die Burschen in einem Schnapsladen traktirt, war dann trunken in die Glacis gegangen und hatte sich dort niedergelegt. Als er Sonntag früh erwachte, war sein Portemonnaie mit dem Rest seines Wochenlohns fort. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, hat sich auf die beiden Burschen gelenkt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Mtr. — Eingetroffen sind thalwärts Dampfer „Danzig", bergwärts Dampfer „Bromberg".

Mocker, 9. Juni. Ein Paar hoffnungsvolle Jungen sind die zwölf- und dreizehnjährigen Schulknaben Johann B. und Leo K. Letzterer überredete den B., seinen Vater, einen Bahnwärter a. D., zu bestehlen. Dieser merkte nichts von dem Verluste. Da wurde ihm gestern die überraschende Nachricht gebracht, sein Sohn habe 20 Mk. einem Knaben geschenkt. Er zählte sein erspartes Geld nach und merkte zu seinem Schrecken, daß ca. 600 Mk. fehlten. Bestürzt suchte er seinen Sohn, fand aber nur noch 235 Mk. bei ihm vor. Auf Befragen gestand er, in Gemeinschaft mit K. die Summe durchgebracht zu haben. Wie, ist noch ein Räthsel; denn in ihrem Besitze befanden sich nur ein Paar alte silberne Taschenuhren, die sie in Thorn bei einem Trödler erstanden haben wollen und ein Revolver. Mit letzterem feuerte der unternehmende B. einen Schrotschuß auf einen Jungen ab und verwundete ihn leicht. Großmüthig legte er ihm aber 20 Mk. Schmerzensgeld auf. Dieses führte zu seiner Entdeckung. Auf Leo K. wird noch gefahndet.

Kleine Chronik.

* Berlin, 9. Juni. Heute Morgen schlug der Blitz in die erste Kompagnie des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz bei einer Felddienstübung derselben in der Nähe von Tempelhof ein. Ein Spielmann und der Gefreite Bähr sind schwer verletzt, drei Andere leichter; das Pferd des Hauptmanns, von dem derselbe abgestiegen war, ist getödtet. — Bekanntlich ist vor mehreren Jahren ein Ulan gleichfalls im Dienst in der Nähe der Zelte im Thiergarten vom Blitz erschlagen worden.

* Neue Rechenmaschine. In unserm Zeitalter, in dem selbst geistige Funktionen durch das Eingreifen von maschinellen Einrichtungen entlastet werden, kann es nicht Wunder nehmen, wenn auch die Mathematik zu allerlei Apparaten greift, welche dem Rechner zu Hilfe kommen, oder richtiger, ihn der Mühe langwieriger Operationen überheben. Das neueste (11. Heft) der populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift „Der Stein der Weisen" (A. Hartleben's Verlag, Wien) bringt die Abbildung von zwei neuen amerikanischen Rechenmaschinen, welche wahrhaft Verblüffendes leisten. Bei dem einen dieser Apparate — dem „Komtometer" — werden Rechnungs-Operationen mittelst einer scheinbar ganz einfachen Tastatur mit zweifärbigen Knöpfen bewirkt, und zwar derart rasch, daß nach einigen Sekunden an einem entspechenden Ausschnitte das Resultat erscheint. — Der zweite Apparat ist eine Additionsmaschine und besteht im Wesentlichen aus einer Scheibe, welche in Drehung versetzt wird. Mit dieser Vorrichtung werden lange Zahlenreihen ohne Verwirrung, Ermüdung oder geistige Anstrengung rasch und genau addirt. Bei diesem Anlasse sei darauf aufmerksam gemacht, daß der „Stein der Weisen" wiederholt solche gemeinnützige Erfindungen seinem großen Leserkreise zur Kenntniß gebracht hat.

Handels-Nachrichten.

Breslau, 9. Juni. Vom Wollmarkt wird gemeldet: Der heute offiziell begonnene Wollmarkt verläuft in ziemlich fester Tendenz und besteht eine verhältnißmäßig rege Kauflust. Es zeigt sich von Seiten der Eigner Entgegenkommen, wodurch das Geschäft erleichtert wird. Für Mittelwollen beträgt der Preisabschlag 3 bis 5 Mark, für feine Wollen 8 bis 10 Mark gegen das Vorjahr. Am thätigsten sind Rheinländer und Sachsen. Mittelwollen bleiben beachtet, bis Mittag über $^3/_4$ der Zufuhr verkauft.

Petersburg, 8. Juni. Das amtliche Finanzblatt bemerkt in seinen Mittheilungen über die Ernteaussichten, obgleich kaum zu erwarten sei, daß die Ernte des Winterweizens im Allgemeinen selbst unter günstigen Bedingungen des Blühens und Reifens das gewöhnliche Mittel erreichen werde, so habe für Rußland die Ernte des Sommerweizens, dessen Felder diejenigen des Winterweizens an Umfang dreifach überträfen, eine ungleich größere Bedeutung. Was den Roggen angehe, so könne das voraussichtliche Defizit durch Umsäen nicht gedeckt werden.

Schiffs-Bewegung
der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„India", von Hamburg, am 1. Juni in New-York angekommen; „Wieland", von Hamburg, am 5. Juni in New-York angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 6. Juni in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Kiefern-Scheit- und Spaltknüppelholz. Angebote bis 15. d. Mts., Abends 7 Uhr.

Königl. Baurath Kischke Elbing. Vergebung der Lieferung folgender Strombau-Materialien: 6500 cbm Waldfaschinen und 40,0 Mille Buhnenpfähle, oberhalb der Eisenbahnbrücke, 6000 cbm Waldfaschinen und 30,0 Mille Buhnenpfähle, unterhalb der Eisenbahnbrücke. Angebote bis 17. Juni, Mittags 12 Uhr.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kiefern-Kloben, Knüppeln, Stockholz und Reisig verschiedener Holzarten am 18. Juni von Vormittags 11 Uhr ab.

Kreis-Baumeister Nitze Strasburg. Vergebung der Pflasterarbeiten in der Stadt Strasburg. Angebote bis 25. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Konitz. Lieferung von 650 Tausend guten, hartgebrannten Ziegelsteinen zur Erbauung eines Lokomotivschuppens auf Bahnhof Konitz. Angebote bis 25. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Juni.

			9.6.91.
Fonds schwankend.			
Russische Banknoten		241.15	241,10
Warschau 8 Tage		240.65	240,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,90	99,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,80	75,00
do. Liquid. Pfandbriefe		72,60	72,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96.00	96,00
Oesterr. Banknoten		174,50	174,30
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		182,20	182.10
Weizen:	Juni	233,20	233,00
	Septbr.-Oktbr.	210,70	209,70
	Loco in New-York	1 d $9^3/_4$	1 d 9
Roggen:	loco	209 00	209,00
	Juni	210,20	211,50
	Juni-Juli	207,50	207,70
	Septbr.-Oktbr.	192,70	191,70
Rüböl:	Juni	60,20	60,40
	Septbr.-Oktbr.	60,20	60,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,80	51,50
	Juni-Juli 70er	50,70	50,40
	Sept.-Okt. 70er	48,70	48 40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	72,25 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	52,00 „	51,25 „	—,— „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sectionsvorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte **Heberolle** wird in unserer Steuerreceptur gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen während 2 Wochen und zwar **vom 12. Juni bis incl. 26. Juni cr.** in den Dienststunden **zur Einsicht der Betheiligten ausliegen,** was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 8. Juni 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolgung der diesseits bis zum 28. Juli cr. angeordneten **Hundesperre** bringen wir hierdurch nochmals in Erinnerung, daß während dieser Zeit in Gemäßheit des § 38 des Reichs-Gesetz-Blattes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde zu erfolgen hat; der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird; das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mark, für große 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Luedtke'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer Vorstadt

Thorn, den 9. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **11. Juni 1891,** Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr wird auf dem hiesigen Viehmarkt (Jacobs-Vorstadt)

ein kleines Schwein

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Thorn, den 10. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Schmul**, in Firma **Joseph Strellnauer**, in Thorn ist

am 9. Juni 1891,

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter Kaufmann **F. Gerbis** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 8. Juli 1891.

Anmeldefrist

bis zum 28. Juli 1891.

Erste Gläubigerversammlung

am 6. Juli 1891,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 12. August 1891,

Vormittags 9 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 9. Juni 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juni 1891,
Vormittags $9^{3}/_{4}$ Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

eine silberne Remontoiruhr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. Juni 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Geschäftslokale der Firma **J. Strellnauer** hierselbst (Altstädt. Markt)

ein Geldspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. Juni 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

4000 Mk. innerhalb städt. Feuertaxe a. e. städt. Grundst. **gesucht.** Von wem? zu erfrag. in d. Exp. d. Z.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, **verkauft pro Ctr. mit 2 Mk.** **Block,** Schönwalde.

Einsatz für 2 Ziehungen **Mark 1**

Nächsten Sonnabend Ziehung.
Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mk.**

Hauptgewinne w. **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk. usw.

Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.

Loose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig,

allerorts zu haben u. zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.**

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

Herr Oberbürgermeister Bender hat bei seinem Scheiden aus Thorn dem von ihm im vorigen Jahre neuangelegten Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge des städtischen **Waisenhauses** und des **Kinderheims**

„Dreihundert Mark"

überwiesen und hat dabei hervorgehoben, daß die Fürsorge für die Kinder nach der Entlassung aus der städtischen Armenpflege in den so entscheidenden Jahren der Entwickelung derjenige Zeitpunkt ist, **in welchem augenblicklich ein Einsetzen der Privatwohlthätigkeit ganz besonders wünschenswerth ist.**

Mit dem herzlichsten Danke haben wir dieses Geschenk entgegengenommen, und wünschen wir, es möchte dazu beitragen, **andere mildgesinnte Freunde der Anstalten** gerade auf dieses so brennende Bedürfniß **aufmerksam zu machen.**

Die Waisenhaus- und Kinderheims-Deputation.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Juni 1891,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Schirmer** im Comtoir der Bank **M. Weinschenck,** Breitestraße 87/88, I. Etage,

ein eisernes Geldspind, sieben doppelthürige Comtoirpulte, Zahltische und sonstige Comtoirutensilien

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juni 1891.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine sehr gute

Gastwirthschaft

mit Tanzsaal auf einer Vorstadt Thorns in d. Nähe von Kasernen mit einem Wohnungsmiethsertrag von 900 Mark ist sehr billig **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Näh. bei **Louis Less,** Thorn, Brombg. Vorst.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Kl. 184. Lotterie, welche **bis zum 12. d., Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. **Dauben.**

Am 16. Juni cr.

findet bestimmt die Ziehung der **großen Wormser Geld-Lotterie** statt. Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 10,000 ꝛc., nur baares Geld ohne jeden Abzug. Original-Loose à Mk. 3,50 sind zu haben bei der Haupt-Agentur von **Oscar Drawert,** Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Augenheilanstalt

von

Dr. Oscar Pinkus,
Posen, Bismarckstr. No. 5.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei **Anders & Co.** in **Thorn.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

1 Kinderwagen zu verkaufen Schillerstraße 410, part. **O. Schulz.**

Einige 4" Kasten- und Rollwagen verkauft **Adolph Aron.**

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In **Thorn** echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung

Rester-Ausverkauf.

Sämmtliche angesammelte Reste in

Hemdentuch, Dowlas, Renforce, Leinen und Inlett, wie einzelne Handtücher, Tischtücher u. Servietten,

werden zu **enorm billigen** Preisen ausverkauft.

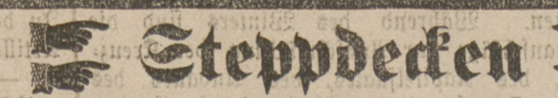
Als **außergewöhnlich** billig empfehle ich einen **größeren Posten**

feiner Damast-Reste

zu **Néglige's,** reeller Preis **60 Pf.,** so lange der Vorrath reicht **à 40 Pf.**

Breitestr. 456, **S. David,** Breitestr. 456,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.



in

Seide, Wolle, Satin und Percal, mit vorzüglicher Fütterung,

von 3,25 Pf. an, empfiehlt

S. David, Breitestr. 456.



Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

GAEDKE'S CACAO



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt. **E. Heymann,** Wagenbauer, **Mocker-Thorn**

Hochfeine

Matjes-Heringe,

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Hochfeine Eßkartoffeln,

3 Mark pro Zentner,

liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 336

Pension für ein junges Mädchen zu haben Fischerstr. 129b.

3 tüchtige Dachdeckergesellen

für Ziegelarbeit finden bei hohem Lohn von sofort dauernde Beschäftigung.

Ad. Dutkewitz, Dachdeckermeister, **Graudenz.**

Ein Lehrling

für das Comtoir meiner **Spritfabrik** zum sofortigen Eintritt gesucht.

Thorner Spritfabrik.
N. Hirschfeld.

Geübte Rockarbeiterin

findet Beschäftigung Culmerstr. 342, I.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.

Anfragen, Bestellungen ꝛc. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke & Dr. Strassmann.

Königsberg i. P., Kneiphöf'sche Langg 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Fritz Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**

Rheinweine, rein kräftig, v. 25 Ltr. an a Ltr. 50 u. 70 Pf. Roth: 90 Pf. Nachnahme.

Geübte Näherinnen

finden Beschäftigung bei

E. Schmeichler, Jakobsstr. 311.

Fast neue Nähmaschine billig **zu verkaufen** Baderstraße 71, part.

Freitag, d. 12. d., $6^{1}/_{2}$ Uhr Abds.: J. u. Bef.-□ in II.

Kleinkinder-Bewahrverein.
Hauptversammlung

Freitag, den 12. Juni 1891,
Nachmittags 6 Uhr

in der Anstalt **an der Bache.**

Wahl von Vorstands-Mitgliedern. Haushaltungsplan für 1891/92. Rechnunslegung. Geschäftsbericht.

Stachowitz.

Circa 8 Mille

Cigarren

in besseren Preislagen verkaufe, um damit zu räumen, sehr billig. **G. Michaelis,** Instrumentenhdlg., **Elisabethstraße Nr. 292.**

Zuthaten zu modernen

Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Doppelsohlige Herren-Gamaschen a 6 Mk., doppelsohl. Knaben-Gamaschen a 4 Mk. verkauft **Askanas,** Araberstraße 120.

Meyers Hand-Lexikon

in 40 Lieferungen, **neu,** für die Hälfte des Kostenpreises **zu verkaufen.** Näh. i. d. Exp.

1 gut erh. hohes Zweirad, 54", ist bill **zu verk.** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Eine dänische Dogge

(8 Monate alt) preiswerth **zu verkaufen.** Zu erfragen

Baderstraße 56, I. Etage im Comtoir.

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage von 8 Zimm. u. Zubehör vom 1. October oder auch von sogl. zu vermieth. Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

Wohnungen v. 4 Zim., Küche, Speisek., Mädchenst., Balk. u. Zub. v. 1. Juli o. spät z. v. Brb. Vorst. Hof- u. Gartenstr.-Ecke.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die Wohnung Brückenstr. 19, 3—4 Zim., ist z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

Wohnung z. 1./6. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall** u. **Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet

Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Bromberger Vorstadt 162 mehrere kleine **Wohnungen,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft Culmerstraße 336, 1 Tr.

Vom 1. Oktober cr. ist die **Parterrewohnung** Brückenstr. 25/26 zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Die bisher von Herrn Lieutenant v. Wolff innegehabte Wohnung mit Pferdestall u. Wagenremise ist vom 1. Oktober zu verm. **A. Majewski,** Brombg. Vorst., 2. Linie.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, prt.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädtischer Markt 436.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Gerstenstraße 98, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

1 fr. möbl. Zimmer Windstr. 165, 3 Tr.

Logis für einen Herrn Jakobstr. 230, IV.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag, Freitag } Abendandacht: 8 Uhr.
Sonnabend Vormittag $10^{1}/_{2}$ Uhr Seelenfeier.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)